

SPD, sei fair zu den Männern & Frauen unserer Feuerwehr

Sind die Braven mal wieder die Dummen?

Rund 1150 Männer und Frauen der Berufsfeuerwehr können sich auf einen kleinen Geldregen freuen. Fast 1000 andere müssen fürchten, leer auszugehen.

Die, die jetzt mit einem hübschen Sümmchen rechnen können, haben sich gegen ihren Dienstherrn, den Senat der Freien und Hansestadt, gewehrt, nachdem der 1999 selbstherrlich die wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf 50 Stunden erhöht hatte.

Die anderen, die Braven, haben die Senatsentscheidung akzeptiert, im Vertrauen darauf, dass ihr Arbeitgeber seine Macht nicht missbraucht.

Schon 2005 aber stellte der Europäische Gerichtshof fest, dass die Arbeitszeitverlängerung rechtswidrig war. Die 50-Stunden-Woche musste wieder auf 48 Wochenstunden reduziert werden.

Und das Bundesverwaltungsgericht entschied Ende letzten Monats in letzter Instanz, dass der Senat für alle Mehrarbeit von 1999 bis 2005 nachzahlen muss. Einen Rechtsanspruch auf das Geld haben jedoch nur die, die rechtzeitig Widerspruch eingelegt hatten.

Die Braven, die dem

Senat vertraut haben, sollen jetzt die Dummen sein. Und das nur, weil Innensenator Michael Neumann kein Geld hat. Das darf nicht wahr sein.

Neumann war als Abgeordneter dabei, als die Bürgerschaft 1999 dem Senatsantrag auf Arbeitszeitverlängerung zustimmte. Damals fehlten mehr als 100 Feuerwehrleute, und auch damals fehlte Geld, die offenen Stellen zu besetzen.

Und der heutige Bürgermeister Olaf Scholz war als Innensenator verantwortlich, als 2001 die Widersprüche der Feuerwehrleute

gegen die zusätzliche unbezahlte Arbeitsbelastung abgelehnt wurden.

Innensenator und Bürgermeister sind also beide in besonderer Weise in der Pflicht, die Braven jetzt nicht nochmals zu enttäuschen.

SPD-Fraktionsvorsitzender Andreas Dressel hat sich für eine Entschädigung aller Feuerwehrleute ausgesprochen. Als Chef der einzigen Regierfraktion hat er die Macht, das auch durchzusetzen. Er kann und muss dafür sorgen, dass der Senat dem Innensenator das dafür nötige Geld zur Verfügung stellt.

Nicht nur die Lippen spitzen, auch pfeifen, Herr Dressel.



**Achtung,
Kersting!**

Bild Zeitung 06.08.2012